Paar hornigen Klauenfüßen, und der letzte Ring gewöhnlich mit einem Paar warzigen Fleischfüßen oder Nachschiebern besetzt sind. Ausser diesen 6 oder 8 Füßen haben viele Raupen an jedem 6ten bis 9ten Gliede ein paar dicke fleischige Bauchfüße mit hornartigem Rande, und kleinen Widerhacken auf der Sohle; durch diese 1—4 Paar Bauchfüße werden die Raupen 10—16 füßig. Mit Ausnahme des zweiten und dritten Ringes hat jeder nahe über den Füßen ein Luftloch, durch welche die Raupe Athem holt. Es sind die äußerlichen Oeffnungen der Lungenröhre; sie zeigen sich, als von der Grundfarbe anders gefärbte Punkte. Legt man die Raupen in Oel, so ersticken sie sogleich; im Wasser leben sie einige Stunden. An dem Kopfe stehen in einem Kreise auf der Stirn 6 kleine runde Kügelchen, wie Punkte, die man für die Augen hält. Die Freßwerkzeuge bestehen aus der Oberlippe, Unterlippe, zwey krummen hornartigen Freßzangen, und aus zwey kurzen zweygliedrigen Spitzen. Unter dem Maule sind die Spinngefäße, aus welchen jene schleimigte Flüßigkeit kommt, mit der sie ihre Gespinnste machen, oder die bey dem Herablassen vom Baume zum Faden wird.

Die Raupen theilt man ihrer äußerlichen Beschaffenheit nach 1) in Dornraupen, deren Oberfläche glatt oder dornig ist; 2) in Sammtraupen, mit langem weichem Haar 3) in Bärenraupen, mit langem abstehendem Haar; 4) in Bürstenraupen, mit kurzem steifem Haar; und endlich 5) in Büschelraupen, die mit weichem Wollhaar in Büscheln bedeckt sind.

Die Raupen verschiedener Schmetterlinge, z. B. der Abendschmetterlinge haben auf dem vorletzten Ring ein nach hinten gekrümmtes, fleischiges oder borniges, mit kleinen Schuppen bedecktes Horn, andere haben zwey kleine Hörner auf dem Kopf oder am Halse, wieder andere haben einen gegabelten langen Schwanz. Sie sind von verschiedener Größe von einigen Linien bis zu 5 — 6 Zoll. Der Grundfarbe nach sind sie meistens grün. Sie häuten sich innerhalb 8—20 Tagen meistens 3—4mal, wo sie sowohl vor als

nach der Häutung nicht fressen. Viele Raupenarten überwintern, z. B. die Nestraupen, die an den Zweigen trockene Baumblätter festspinnen, darin gesellig leben, oft erstarren, sogar oft ohne Nachtheil einfrieren.

Ihre Nahrungsmittel holen beynahe alle aus dem Pflanzenreich, und nähren sich von Blättern, Knospen, Blüthen, Früchten, Saamen, von dem Mark der Gewächse, aus Wurzeln, vom Holz vom Fleisch, vom Pelzwerk, vom Honig. Viele leben von mehreren Pflanzenarten zugleich, während andere eher verhungern würden, als ein, ihnen von der Natur nicht bestimmtes Futter zu genießen.

Manche wachsen äußerst schnell, und bedürfen unglaublich viel Futters zu ihrem Unterhalt. Viele sind so hungrig, daß sie 8 bis 10 Blätter hintereinander auffressen, hierauf einige Minuten ausruhen, um dann wieder desto besser anfangen zu können. Ein einziger Seidenwurm frißt in einem Tage so viel, als er schwer ist; ebenso die Kohlraupe (P. brassicae) die in 24 Stunden mehr als das Doppelte ihres Gewichts frißt. Manche Raupen fressen nur bey Tag, andere bey Nacht, wieder andere Tag und Nacht, mit kurzen Unterbrechungen, dabey beweisen sie eine bewundernswürdige Geschicklichkeit im Halten und im Abbeißen der Blätter, und eine unglaubliche Freßbegierde.

Nachdem sie ausgewachsen und vervollkommnet sind, und sich wie oben bemerkt, mehrmals gehäutet haben, tretten sie in den Zustand der

Verpuppung,

diese geschieht auf mancherley Art und Weise. Die meisten Raupen der Tagschmetterlinge hängen sich mit den Hinterfüßen so auf, daß der Kopf gegen den Boden gerichtet ist, indem sie sich anspinnen, den Leib hin und her krümmen, die Haut zurückschieben, und so zur Puppe sich gestalten, wie z. B. alle Dornraupen. Andere Arten gehen dadurch in den Zustand der Verpuppung über, daß

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000136